

Hier wird das Fürchten gelehrt

Nichts für schwache Nerven: Zwei Dippmannsdorfer schaffen zu Halloween ein Gruselkabinett für kleine und große Gäste

Von Saskia Popp

Dippmannsdorf. Noch ist alles ganz friedlich. Bianka Müller-Beckmann und Steffen Duhn sehen freundlich aus, ihre Gesichter sind keineswegs von Narben und offenen Wunden verunstaltet. Auch die Scheune hinter Müller-Beckmanns Haus in Dippmannsdorf wirkt eher unscheinbar. Am Sonnabend, bei Einbruch der Dunkelheit jedoch, wird hier ein Ort des Grauens sein. Denn Bianka Müller-Beckmann und Steffen Duhn lehren ihren Mitmenschen zu Halloween das Fürchten.

„Hier“, sagt Steffen Duhn (29) und deutet auf eine Ecke der Scheune, die momentan als Abstellraum dient, „wird am Sonnabend dann richtig Action sein.“ Bereits im vierten Jahr baut der Kfz-Service-Techniker zu Halloween gemeinsam mit seiner Arbeitskollegin, der 37-jährigen Bianka Müller-Beckmann, in Dippmannsdorf ein Gruselkabinett auf. „Angefangen hat das alles, als ich 2011 meine Kinder für die abendliche Süßigkeitentour geschminkt habe“, sagt Müller-Beckmann, „als die Jungs losgezogen sind, dachte ich, jetzt spiele ich einfach mal mit.“ Die Bürokauffrau schminkte sich als gruselige Hexe, lud aus dem Internet schnell noch ein paar Spukgeräusche herunter und zündete einige Kerzen an. „Dann habe ich die Kindergruppen, die hier klingelten, ein wenig erschreckt“, erinnert sich Müller-Beckmann.

Von ihrem unterhaltsamen Halloweenabend erzählte Bianka Müller-Beckmann ihrem Kollegen. „Ich hatte zufällig kurz vorher mit einem Freund gemeinsam eine Geburtstagsparty mit Horror-Moto veranstaltet“, sagt Duhn, „der ist Veranstaltungstechniker und fährt gerne ganz groß auf.“ Schnell war die Idee geboren, zu Halloween gemeinsam etwas größeres auf die Beine zu stellen. Duhns Bekannter, der Groß Kreutzer Unternehmer Wolf Blum, ist von Anfang an mit von der Partie.

„Wolf ist da ein bisschen verrückt“, sagt Steffen Duhn, „aber das ist für uns eine große Hilfe.“ Nebelmaschinen, Lichteffekte, sogar Flammenwerfer kann Blum nach Dippmannsdorf schaffen, um das Gruselkabinett auszustatten. „Die Flammenwerfer habe ich aber rigoros verboten“, sagt Bianka Müller-Beckmann, „sonst brennt noch die Scheune ab.“

Im Jahr 2012 starteten Duhn und Müller-Beckmann mit „ein wenig Deko im Vorgarten und Süßigkeiten für die Kinder“, sagt Duhn, „doch allein das sich aus dem Bo-



Skelette, Monster und rasselnde Ketten: Die Dippmannsdorfer Dämonendompteure haben schon keinen Platz mehr für all die Dekorationen. FOTO: POPP

Warum schnitzt man Kürbislaternen?

Die Sage besagt, dass vor langer Zeit in Irland der geizige, trunksüchtige Jack Oldfield einen Pakt mit dem Teufel schloss, so dass dieser Jacks Seele niemals holen konnte.

Als Jack starb, wurde ihm der Einlass in den Himmel verwehrt, denn er war zu Lebzeiten kein guter Mensch.

Auch vor der Hölle wurde Jack abgewiesen. Aus Mitleid mit Jack, der einen

weiten Weg in der Kälte vor sich hatte, schenkte der Teufel ihm eine glühende Kohle direkt aus dem Höllenfeuer. Jack steckte diese dann in eine ausgehöhlte Rübe.

Seitdem wandelt Jack Oldfields verdammte Seele am Vorabend von Allerheiligen mit seiner Laterne durch die Welt. Auf englisch heißen die Kürbislaternen zu Halloween deshalb Jack-o-Lantern. popp

den grabende Skelett haben wir mittlerweile in dreifacher Ausführung.“ 2013 gab es das erste Gruselkabinett, eine Art Geisterbahn zum Durchlaufen, im letzten Jahr dauerte die Halloween-Sause im Müller-Beckmann'schen Haus schon zwei Tage. Süßigkeiten waren da längst unwichtig geworden, die Macher des Dippmannsdorfer Dämonenhauses setzen auf verspielte Dekorationen und handgemachte Schockeffekte.

„Wir bereiten momentan auf Hochtouren alles für dieses Wochenende vor“, sagt Steffen Duhn. Der Kfz-Techniker ist ein Tüftler, zahlreiche Spielereien in der De-

koration hat er selbst gebaut, literweise Kunstblut aus verdünntem Leim und Lebensmittelfarbe stellt er in der heimischen Küche her. Besonders stolz ist er auf eine – natürlich noch streng geheime – Neuerung. „Sagen wir, es wird sich einiges bewegen“, so Duhn, „aber mehr will ich wirklich noch nicht verraten.“

Auch Bianka Müller-Beckmann freut sich bereits auf die vielen Gäste, doch sie klingt nachdenklich. „Man darf keine Dankbarkeit erwarten“, so die zweifache Mutter, die extra eine Woche Urlaub für die Vorbereitungen genommen hat, „manche Leute bauen eine



Müller-Beckmann und Duhn stecken mitten in den Vorbereitungen.

unheimliche Erwartungshaltung auf, das finde ich schade. Schließlich ist das hier unser Hobby und es ist für die Gäste umsonst.“

Ihre Schwester und zwei Nichten reisen extra an, um Müller-Beckmann zu unterstützen. Von den Söhnen, deren Make-up einst den Stein für das Dippmannsdorfer Gruselkabinett ins Rollen

gebracht hatte, bekommt Bianka Müller-Beckmann allerdings wenig Hilfe. „Die finden das meistens eher peinlich“, sagt die Mutter lachend, „außer, wenn ihre Schulkumpels dann am Montag sagen, wie cool es doch dieses Mal wieder bei uns war.“

● **Gruselkabinett zu Halloween:** Dippmannsdorf, Mühlenstraße 22